

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Eindrucksgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 46.

Winnenden, Dienstag den 16. April 1878.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachdem die bisherigen Postfahrten von Winnenden nach Schorndorf vom
11. d. Mts. ab auf die Strecke Winnenden-Oppelsbohm beschränkt worden sind,
gestalten sich die Fahrzeiten genannten Kurzes, wie folgt:

Abfahrt aus Winnenden 9 Uhr Abends (nach Ankunft von Zug 207).

Ankunft in Oppelsbohm 10 Uhr Abends.

Abfahrt aus Oppelsbohm 5 Uhr Morgens.

Ankunft in Winnenden 6 Uhr Morgens (zur Influxenz auf Zug 200.)

K. Postamt Jetter.

Winnenden.

Alle Diejenigen, welche heuer in die hiesige **Vorschule** eintreten wollen,
haben sich in derselben an **Georgii den 23. d. M.** Nachmittags 1 Uhr zu
einer Vorprüfung einzufinden.

Den 15. April 1878.

K. Stadtpfarramt
Wirth.

Winnenden.

Liegenschafts-Auffstreich.

In der Verlassenschafts-Sache der **Friedrich Groß**, Schreiners Wittwe dahier
kommt folgende Liegenschaft und zwar:

2,34 A. Land in Seewiesen

Anschlag 150 M.

19,62 A. Acker in Kirchhofäckern

Anschlag 850 M.

8,06 A. Acker ob den Stäffelen

Anschlag 300 M.

am **Mittwoch den 17. April d. J.**

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen
Auffstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Den 12. April 1878.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Wohnung zu vermieten.

Das der hiesigen Gemeinde gehörige
vormals Pfrommer'sche Wohnhaus wird
nächst **Jakobi** an frisch vermietet; wozu
auf **Mittwoch** den 17. April, Nachmit-
tags 2 Uhr in hiesiges Rathhaus einge-
laden wird.

Winnenden, den 11. April 1878.

Stadtpflege.

K. Kameralamt Backnang.

Verakkordirung von Schmidarbeiten.

Die Herstellung eines schmiedeisernen
Zaunes zu den Garten-Anlagen im Stifts-
hofe in Backnang im Betrage von 1600 M.
(1598 Rg.) soll im Wege der schriftlichen
Submission vergeben werden.

Kosten-Voranschlag, Akkordsbedingungen
und Pläne liegen auf der Kameralamts-
kanzlei zur Einsicht bereit.

Offerte mit Angabe des Abstreichs von
den Ueberschlagspreisen in Procenten aus-
gedrückt, sind versiegelt und mit der
Aufschrift:

„**Offert auf Schmidarbeiten für
das Kameralamt Backnang**“

spätestens bis **Samstag den 20. April
1878 Vormittags 9 Uhr** bei der
unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst
zur gleichen Stunde die Eröffnung der
Offerte stattfindet, welcher die Submittenten
beizubehalten können.

Backnang, den 10. April 1878.

K. Kameralamt
Entres.

Winnenden.

Heute Dienstag Mittags 1 Uhr
verkauft 1 Wagen Dung meist Haare.
Wilh. Holzwarth, Weißgerber.

Winnenthal.

Verkauf von

5 gemästeten Schweinen

am **Mittwoch** den 17. d. Mts. Nach-
mittags 2 Uhr.

K. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschafts-Sache der **Friedrich
Groß**, Schreiners Wittwe dahier, kommt die
vorhandene Fahrniß und zwar:



Frauenkleider, Betten,
Leinwand, Küchenge-
schirr, Schreinwerk, 1
Gimiges Fäßle, allerlei

Hausrath, Feld- und Handgeschirr, ca. 3 Z.
Most, 3 Hühner und etwas Vorräthe;

am **Mittwoch** den 17. April d. J.

Vormittags von 8 Uhr an

im Hause der Verstorbenen im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 12. April 1878.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Mundersberg. Oberamt Belzheim.

Fahrniß-Verkauf.

Michael Sigel, Sailer von hier hält
wegen bevorstehenden Abzugs von hier
am **Gründonnerstag** den 18. d. Mts
von Mittags 1 Uhr an in seinem Hause
eine Fahrniß-Versteigerung ab, wobei zum
Verkauf kommt: Küchengeschirr, Schrein-
werk, Faß- und Handgeschirr, allerlei Haus-
rath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und
Bauerngeschirr, 1 trachtige Kuh, Vorräthe
an Heu, Dehnd, Stroh, Kartoffeln u. s. w.
Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 11. April 1878.

Schultheiß Müller.

Acht arabische Gummikugeln,

ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Heiserkeit
und hartnäckigen Husten, Halskatarrh und Lungen-
schwindsucht von **Sichorn & Pfleger** in
Ludwigsburg.

Begutachtet laut Zeugniß des Oberstabsarzt
a. D. Herrn Dr. Schroter daselbst sind in
1/1 Schachteln à 35 Pfg., in 1/2 Schachteln à
20 Pfg. nur acht zu haben, bei
Herrn **Fr. Desterlin**, Conditore in Winnenden.

Winnenden.

In hiesiger Stadt in freier Lage mit schöner Fernsicht ist ein größeres Anwesen zu verkaufen

Dasselbe besteht aus

1) einem Vorderhaus mit 6 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, gutem Keller, Küche mit Wasserleitung;



2) einem Hinterhaus mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern;

3) einem freistehenden Holzschuppen.

Das Ganze liegt in einem 2 Morgen großen Garten (Gemüse- und Grasgarten mit Gartenhaus) mit mehr als 60 tragfähigen Bäumen und würde sich daselbe zu einem gewerblichen Betrieb oder seiner gesunden Lage wegen zu einem Landsitz eignen. Unter Umständen wird auch das Vorderhaus allein abgegeben oder vermietet.

Zu näherer Auskunft sind gerne bereit
Conditor **Kreh** und
Inspektor **Niethmüller**.

Winnenden.

F. Ulrich, Ochsenwirth, **Bäcker Otte** und **Frau Sircher** beabsichtigen einen Handel zwischen ihren beiden Scheuern machen zu lassen.

Lusttragende wollen sich an Ochsenwirth **Ulrich** wenden, wo sie zugleich den Kosten-Voranschlag einsehen können.

Kosthaus - Gesuch.

Für den **Gottlieb Leins** suche ich gegen Kostgeld ein Unterkommen bei einer ordentlichen Familie. Wer etwa geneigt wäre, denselben aufzunehmen, wolle sich melden bei

C. A. Müller.

Winnenden, den 12. April 1878.



Einen Hofhund, auch zu einem Metzgerhund tauglich, (Neufundlander Race) hat zu verkaufen.

Georg Specht in Lentenbach.

Winnenden.

Ein guterhaltenes Kinderwägle ist zu verkaufen. Näheres bei

Weißgerber Holzwarth.

Winnenden.

Verlorenes.

Vergangenen Samstag ging in der Ochsenstraße ein Sonnenhut verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion dieses Blattes.

Winnenden.

Stockfische

sorgfältigst und frisch gewässert empfiehlt
A. Brandner, Seifenfeder.

Die Wormser Brauer - Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Die Direktion

Dr. Schneider.

Höchst komische, humorist. Vorträge. (Erste Sammlung.)

Preis einer einzelnen Nummer: 5 Pf. Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 M. 20 Pf.
1. Der franke Schusterjunge. 2. Geschichte der Liebe. 3. Neun mal neun und neunzig Schneider. 4. Dreißig Erfordernisse der weiblichen Schönheit. 5. Der sächsische Prinzenraub. 6. Nur nicht heirathen. 7. Leitzaden für Heirathslustige. 8. Die Welt, die will betrogen sein. 9. Schrecklicher Entschluß. 10. Die schlimme Ehe. 11. Ißig Hirsch in der Tanzkumde. 12. Der Hochzeitshandel. 13. Männlich und weiblich. 14. Feldmarschall Blücher in Teterow. 15. Die alte und die neue Welt. 16. Der Schneider und die Cholera. 17. Sie sagt immer: „Nein.“ 18. Die Fahrt in's Heu. 19. Die Hammelkeule. 20. Das eheliche Leben im Spiel. 21. Pfarrer Schmolke und Schulmeister Bafel. 22. Rosa Montez. 23. Das wird ja den Hals nicht kosten. 24. Der Pfliffikus. 25. Doktor Eisenbart. 26. Amor als Rechenmeister. 27. Der Magen. 28. Der Apotheker und der Provisor. 29. Nachwächter und Nachtschwärmer. 30. Die fromme Dulderin. 31. Die Mitgift. 32. Der Schusterjunge. 33. Der Vater an der Saale. 34. Tischler-Rechnung. 35. Na, da hört wirklich Alles auf. 36. Der pfliffige Husar. 37. Nur trocknes Brod. 38. Die Männer taugen alle nichts. 39. Das geht dich Schafskopf gar nichts an. 40. Wenn jemand eine Reise thut. 41. Cigarren und Mädchen. 42. Die Aussteuer. 43. Lustige Geschichte aus Thüringen. 44. Eine böse Sieben. 45. Der Bauer und die Posaune. 46. De Kortasch. 47. Die Dreieinigkeits-Rechnung. 48. Männer und Fische. 49. De Erd' dreibt sich nicht um de Sun. 50. Der Ehevertrag. 51. Fünf mal hunderttausend Teufel. 52. Schlemil's Schicksal. 53. Komm mit du kleine braune Schlanke. 54. Der Wortschreiber. 55. Herr von Hecht. 56. Kaufmännische Liebes-Erklärung. 57. Urian's Reise. 58. Mädchenlieder. 59. Welchen nehm' ich? 60. Die zehn Gebote des Ehestandes. 61. Der Arnstädter Müllernecht. 62. Der arme Sünder. 63. Liebes-ABC. 64. Eisenbahnen und Frauen. 65. Der Hochzeitstag. 66. Am Tische saß ein junges Paar. 67. Lustige Jagdgeschichte aus Thüringen. 68. Ich kann's nicht recht machen. 69. Nicht gemückt. 70. Lump und Compagnie. 71. Vom Blasen. 72. Heirathen macht Dual. 73. Der Lauf der Welt.
(Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.)

Winnenden.

Es wird eine ältere Person als Mitbewohnerin gesucht.

Näheres bei Schuhmacher **Weiß Wittwe**.

Winnenden.

Spazier - Stöcke

in großer Auswahl, Cigarren-Spizen und sonstige Pfeifenartikel empfiehlt bestens.

Fr. Kiedaisch.

Winnenden.

Etwas 10 Ctr. unberegnetes Heu verkauft.
Marg. Schäfer bei d. Paulinenpflege.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Eine sommrigte Wohnung bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Bühne und Keller, hat bis Jacobi nöthigenfalls bis Georgii zu vermieten.

G. Fritz, Flaschner.

Winnenden.

Sonnenschirme

für Herrn, Damen und Kinder in neuester Auswahl empfiehlt.

Ferd. Fritz, Schirmmacher.

Hertmannsweiler.

Unterzeichneter hat einen ausnahmsweis fetten **Hammel** zu einem Osterlamm geeignet, zu verkaufen.
Mezger Büchele.



Winnenden.

Bei **Thomas Mayer** Schreiner sind 2 Duzend Sessel und andere Stühle, 2 Tisch, 2 Koffer und 2 Küchentäschchen zu haben.

Winnenden.

Empfehlung.

Für die **Blaubeurer Bleiche** nehme ich auch heuer wieder Leinwand und Faden zum Bleichen an.



G. Gerhardt.

Für Kranke und Erholungsbedürftige
Villa Salem in Lichtenthal
unmittelbar bei Baden-Baden

nimmt jederzeit Kranke, Erholungsbedürftige, Einzelstehende auf. Gegend sehr gesund und geschützt, Pensionspreis mäßig.

Pflege Kranker wird durch Diakonissen geübt, Einzelstehende, wie auch Ehepaare u. s. w. können laut Vereinbarung für den Abend ihres Lebens sich einzahlen.

Nähere Auskunft ertheilt

Pfarrer **Walter** in Karlsruhe (Baden.)

Trunkwahnstinn, sowie Trunkenheit, heilt mit Garantie, auch ohne Vorwissen, **Th. Konekky**, Drogen- u. Kräuterhandlung in Berlin N., Bernauerstraße Nr. 99. Tausende danken meiner Erfindung den sichern Erfolg, wie glaubhafte Atteste beweisen.

Winnenden.

350 Mark Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Albert Klöpfer.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rml.	22-26 Pfg.
„ in 1/2 . . .	16 Rml.	22-26 Pfg.
Englische Souveraigns . . .	20 Rml.	32-37 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rml.	69 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rml.	65 Pfg.
Dufaten . . .	9 Rml.	52-57 Pfg.
„ al marco . . .	9 Rml.	55-60 Pfg.
Dollars in Gold . . .	4 Rml.	18-21 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 12. April. Die nationalliberale Partei beschloß die Ablehnung des Tabakmonopols, sowie die Ablehnung jeder anderweitigen Besteuerung des Tabaks, welche nach der Absicht der Regierung annähernd ebenso viel abwerfen könnte wie das Tabakmonopol. Die Fortschrittspartei beschloß die Ablehnung des Tabakmonopols und der Tabakenquete. Sämmtliche Beschlüsse wurden mit Einstimmigkeit gefaßt.

Vom Krieg und Frieden.

Wien, 12. April. Nach einer Meldung der „Presse“ verfügte Großfürst Nikolaus die Feststellung des bulgarischen Zolltarifs, und General Solotajew, Gouverneur von Rußschuk, kündigte bereits Errichtung von Zollbehörden an. — Die Angaben in Gortschakoff's Rundschreiben bezüglich der österreichischen Einwendungen gegen den Vertrag von San Stefano sind keineswegs als endgültige Antwort Rußlands an Oesterreich selbst aufzufassen. Als solche sind sie nicht gemeint und würden hier nicht befriedigen. Oesterreich will den Kongreß nicht auf der Grundlage vorhergegangener Vorbehaltserklärungen einzelner Mächte, sondern auf Grundlage des Pariser Vertrages. Oesterreichs Bestreben geht dahin, sowohl Rumelien von den russischen Truppen, als auch die Dardanellen von den englischen Panzerschiffen baldigst und gleichzeitig frei zu machen. Dieses Streben bleibt aber aussichtslos, so lange die englisch-russischen Streitfragen zunehmen statt sich abzuschwächen. Das letzte Rundschreiben Gortschakoff's hat zur dauernden Besserung der Lage nicht beitragen können, sondern dieselbe sogar verschlimmert, doch dauerten die Unterhandlungen mit Oesterreich fort, bei welchen Rußland, wie man hier offiziös mittheilt, große Geneigtheit zu einem Entgegenkommen bekundet.

In **Oesterreich-Ungarn** ist noch die alte wetterwendische Politik an der Tagesordnung. Während England mit überraschender Entschiedenheit seine Interessen gegenüber der russischen Annäherung geltend macht, läßt Andrassy energielos die Arme in den Schooß sinken, so oft sich ihm auch Gelegenheit bietet, das Wort des Kaiserstaates gewichtig in die Waagschale zu werfen. So steht Oesterreich der Vergewaltigung des wehrlosen Rumäniens seitens Rußlands ruhig zu, während seine brennendsten Interessen in Galaz und Bukarest auf dem Spiele stehen. Das absolutistische Oesterreich vom Jahre 1854 ist bei Ausbruch des Krimkrieges zur Besetzung Rumäniens geschritten, um sich den russischen Koloz wenigstens von dieser Seite vom Leibe zu halten. Derby hat ganz Recht, wenn er im Oberhause erklärt, daß England nicht auf das ohnmächtige und unverlässliche Oesterreich zählen dürfe. So werden denn schließlich Rußland und England mit oder ohne Krieg ihre Differenzen auf Kosten Oesterreichs ordnen.

In Bezug auf die auswärtige Politik Frankreichs ist zu erwähnen, daß die Annäherung des französischen Volkes und seiner Regierung an England immer größere Fortschritte macht, obwohl Frankreich im Falle eines englisch-russischen Krieges keinesfalls aus den Grenzen einer England wohlwollenden Neutralität heraustreten dürfte.

Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Cattaro vom 9. d.: In der ganzen Umgebung von Antivari macht sich ein lebhafter und anhaltender Widerstand gegen die Verbindung mit Montenegro bemerkbar; die Bewohner des ganzen Bezirks von Dulcigno bis zur Bojana weigern sich, Waffen von Montenegro anzunehmen, und sprechen sich laut und entschieden, ohne Unterschied der Konfession, für den Anschluß an Oesterreich aus. In Montenegro herrscht darüber große Beunruhigung. Man erwartet stündlich den Aufstand der Spizzanotten. Aus Mißtrauen gegen dieselben haben die Montenegriner bereits die Forts von Nehaj und Golobrdob besetzt und die bisherige aus Spizzanotten bestehende Besatzung entlassen. Eine größere montenegrinische Abtheilung besetzt Punta di Bolovizza gegen die Land- wie gegen die Seeseite. — Aus Bukarest: Aus ganz Rumänien werden starke russische Truppenbewegungen gemeldet. Mehrere Strecken auf dem rumänischen Ufer der Donau, insbesondere Bragadir, Cretesci, Reccani, Dobreni [diese Orte liegen aber nicht an der Donau, sondern südlich von Bukarest, bei der Station Vidra der Giurgewo-Bukarester Eisenbahn] und Otleniza sind von russischer Artillerie stark besetzt worden. Die 11. russische Division hat seit vorgestern wichtige Positionen am Fluß Niaslow und Stationen der Giurgewo-Bukarester Eisenbahn besetzt. Eine starke Zusammenziehung russischer Truppen findet in unmittelbarer Nähe von Bukarest statt. Die Dispositionen der russischen Militärverwaltung in Rumänien scheinen in Zusammenhang zu stehen mit den Vorsichtsmaßregeln der russischen Heeresleitung zur Sicherung der Kommunikationen der in der Bulgarei und Rumelien stehenden russischen

Heere für den Fall eines etwaigen Konflikts mit England, bei welchem die russischen Zufuhrlinien zur See unterbrochen sein würden.

Die „Presse“ meldet: Auf die Anfrage der Pforte, was geschehen werde, wenn Rußland den Friedensvertrag, welchen die Großmächte ablehnten, dennoch ausführte, antwortete das Wiener Kabinet, die Pforte, welche den Vertrag unterzeichnete, müsse selbst wissen, was sie zu thun habe. Oesterreich werde — wenn auch nicht berechtigt und verpflichtet zum Widerstand gegen die Europa verletzenden Vertragspunkte — doch der Thatsache der Verletzung österreichischer Interessen eine unbedingte Wahrung derselben entgegenstellen, gleichviel, ob diese Verletzung vertragsmäßig begründet ist und mit oder ohne Zustimmung der Pforte erfolgt sei.

Budapest, 11. April. Nachrichten, die von Konstantinopel aus guter Pfortenquelle hier eingegangen sind, beginnen die Verhältnisse bedenklicher zu gestalten. Wenn auch die Pforte entschlossen ist, ihre Neutralität zu wahren, so ist es doch mehr als fraglich, ob ihr dies auch möglich bleiben wird, da die russischen Maßnahmen augenscheinlich Vorbereitungen für weitere Operationen bedeuten und Gegenmaßnahmen Englands kaum ausbleiben dürften. Die türkischen Truppen werden darum konzentriert. Großfürst Nikolaus rekonozziert die Vertheidigungslinie Konstantinopels, und wenn russischerseits ein Schritt nach vorwärts gethan wird, so dürfte derselbe kaum etwas Anderes, als die Wiederaufnahme des russisch-türkischen Krieges, wahrscheinlich aber gleichzeitig den Beginn eines russisch-englischen Krieges bedeuten. (B. B. 3.)

London, 12. April. Die Times schreibt, die Aussichten in Betreff der Orientkrise seien in Folge des gemäßigten, versöhnlichen Tones, der in dem Gortschakoff'schen Rundschreiben herrsche, viel hoffnungsvoller geworden. Rußland habe sehr entschlossen die Ausstellungen Lord Salisbury's „mit gutem Humor“ akzeptirt, hoffentlich werde Lord Salisbury ebenso versöhnlich antworten. Das Gortschakoff'sche Rundschreiben laufe auf die freundliche Einladung hinaus, daß England bestimmte Vorschläge zur Lösung der Krisis machen möge. Wenn die englische Regierung, sei es unter welcher Form es wolle, mit Entschiedenheit die Forderung aufrecht erhalte, daß die Lösung eine europäische sein müsse, brauche die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Verwicklungen nicht ausgegeben zu werden. Nach einem Telegramm der Times aus Petersburg war in dortigen offiziellen Kreisen der Glaube vorherrschend, daß der Kongreß in kurzem zusammentreten werde, und diese Ueberzeugung habe eine ziemlich solide Unterlage, da Deutschland die Absicht, zu Gunsten des Friedens zu wirken, nicht aufgegeben habe.

Verschiedenes.

Kirchheim u. T., 9. April. Gestern wurde, nach dem „Tsch.“ auf dem Bahnhof in Unterboihingen durch die Geistesgegenwart des Weichenwärters Luz ein großes Unglück abgewendet. Ein 2½-jähriges Kind ging kurz bevor der Zug 63 die dortige Station passirt, über die Schienen. Der Zug kam so nahe an das Kind heran, daß dasselbe nur noch zwei Schritte von der Lokomotive entfernt war und dem Tod nicht entgangen wäre, wenn nicht obengenannter Mann mit Todesverachtung es hinriggerissen hätte. — Erst vor zwei Tagen ereignete sich in dem benachbarten Dethlingen ein trauriger Unglücksfall. Mit dem um 2 Uhr ankommenden Eisenbahnzug wurde einem etwa dreijährigen Kinde, welches bis an das Schienengeleise kam und dort mit Steinen spielte, der rechte Vorderarm vollständig abgefahren, so daß ihm derselbe sofort am Gelenk abgenommen werden mußte.

Neutlingen, 12. April. Unser Mitbürger Herr Sebastian Tochtermann, Rothgerber hier, wird wie die „Schw. Kreis-Ztg.“ berichtet, am nächsten Montag seinen 100. Geburtstag feiern. Dabei erfreut er sich trotz seiner Jahre einer guten Gesundheit und ist geistig noch frisch und munter. Er vermag sogar ohne Brille zu lesen und Essen und Trinken schmeckt ihm wohl; auch raucht er immer noch mit größtem Genuß sein Pfeifchen. Es ist also alle Hoffnung vorhanden, daß der Nestor unserer Stadt auch das hundertste Lebensjahr vollends zurücklegt.

Obingen, 11. April. Heute früh gegen 3 Uhr wurde, wie der „Volksfr. für Oberschw.“ berichtet, der Versuch gemacht, in den Laden des Uhrmachers Kempfer hier, neben dem Kgl. Oberamte einzubrechen. Durch das hievon verursachte Geräusch erwachte der Gehilfe des Hrn. Kempfer, und wurde der Verbrecher alsbald von demselben an seinem sauberen Handwerk gefaßt, worauf derselbe die Flucht ergriff. Wie wir vernehmen, ist der Versuch des Einbruchs in sehr raffinirter Weise ausgeführt worden, und hat man es hier mit einem verwegenen Gauner zu thun, der sich nicht scheute, in der schon vorgerückten Stunde, an der

Hauptstraße und in der Nähe des Stationskommando's solchen Frevler zu beginnen. — Am 8. d. M. ertrauf auf dem Käshof, Gemeinde Dettingen, ein 2 $\frac{3}{4}$ Jahr altes Knäbchen in der unbedeckten Güllengrube, die sich mitten im Hofe befindet.

Waldfee, 10. April. Der hier stationirte Landjäger J. wurde heute erschossen am Rande des zur hiesigen Markung gehörigen Waldchens „Schorren“, unmittelbar an der Straße von hier nach Ravensburg aufgefunden.

Ende März wurde in der Nähe von **Lauingen** der Leichnam eines württembergischen Offiziers durch die Donau an's Land gespült. Wie durch die Blätter berichtet wird, ist der Verunglückte der Sohn eines angesehenen Arztes in Cannstatt und war Pionier-Lieutenant in Ulm. Schon im Juni vorigen Jahres ging derselbe aus der Gesellschaft „Liederkrantz“ in Ulm spät Nachts fort, um noch einen Spaziergang am Donau-Ufer zu machen. Bei dieser Gelegenheit scheint er verunglückt zu sein und alle Nachforschungen bis vor kurzer Zeit waren fruchtlos. Es ist zu verwundern, daß der Leichnam des Verunglückten, der doch fast 10 Monate im Wasser lag, nicht noch mehr zerstört war. Der eng anschließende Uniformrock und die hohen Stiefel scheinen den Zerfall des Leichnams verhindert zu haben. Die Finger waren freilich arg zerstört und die Augenhöhlen mit Sand ausgefüllt; auch der Säbel war nicht mehr am Gurt. Dagegen fand sich in seiner Börse Geld, an der Uhrkette hing das Gehäuse (das Werk hatte sich losgelöst), und die Eintrittskarte in den Liederkrantz war noch lesbarlich.

Der bei dem in Prenzlau garnisonirenden 64. Infanterie-Regiment stehende Hauptmann Bartsch, seit dem französischen Kriege Wittwer, hatte mit der jungen Gemahlin des erst seit etwa Jahresfrist verheiratheten Regimentsadjutanten, Premierlieutenant Wiegens, einen Umgang angeknüpft, welcher im Laufe der Zeit gegen gute Sitte und Brauch verstoßen haben und über die Grenze des Erlaubten hinausgegangen sein soll, und darüber noch unvorsichtige Aeußerungen gethan. Das Offiziercorps theilte dem von einem Kameraden so beschimpften Ehemann die Aeußerungen des Hauptmanns B. mit und die Folge davon war ein vom Ehrenrathe gutgeheißenes Duell. Dasselbe hat am Donnerstag, den 28. März, Statt gefunden, und zwar der Forderung des Beleidigten, Premierlieutenant W., gemäß auf Pistolen bei 15 Schritt Distanz mit 5 Schritt Barriere und mit Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit des einen der beiden Duellanten. Während beim ersten Kugelwechsel der Hauptmann B. nur einen Streifschuß erhielt, traf beim vierten Kugelwechsel dessen Kugel den Premierlieutenant W. in die rechte Seite, die Lungen und das Herz desselben durchbohrend. Die Leiche wurde am Sonntag nach Prenzlau gebracht und hier mit allen militärischen Ehren zur Ruhe bestattet. Hauptmann B. hat sich sofort dem zuständigen Militärgerichte gestellt.

(Siebenunddreißig kleine Mädchen geraubt.) Vor wenigen Tagen wurde, wie aus Ventimiglia, bei Genua, geschrieben wird, nach langen Mühen der Kaplan des unweit von dort gelegenen Dorfes Pezico, ein Jesuitenpater, verhaftet und in das Gefängniß „Domo Petri“ in San Remo eingeliefert. Unter den vielen Verbrechen, deren man ihn beschuldigt, fällt ihm auch zur Last nicht weniger als siebenunddreißig kleine Mädchen geraubt zu haben, um sie in verschiedenen Klöstern unterzubringen.

(Heidenthum in der Schweiz.) Die Swiss-Times bringt eine äußerst seltsame Mittheilung, für welche wir diesem Blatt die volle Verantwortung zuschieben müssen. Hiernach wäre im Canton Thurgau religiöse Bewegung im Gang, welche nichts Geringeres, als einen Rückfall ins keltische Heidenthum zu bedeuten hätte. Die modernen Heiden verschmähen jede andere Art von Gottesdienst, als den von ihren „Druiden“ geleiteten. Schweigend versammeln sie sich unter Bäumen, an welchen sich die Mistelranke emporschlingt (und deren gibt es viele in der Schweiz.) Die Gottheit, welcher sie Verehrung darbringen, scheint die alte Oster- oder Frühlingsgöttin zu sein, welcher blos unter Bäumen mit jener parasitischen Pflanze die Verehrung der Gläubigen dargebracht werden darf. — Altheidnische Gebräuche sind in ganz Süddeutschland noch im Schwunge, ob jedoch diese Druidengeschichte eine positive Begründung habe, scheint uns höchst zweifelhaft.

Berlin. Ein kürzlich in den Ehestand getretener Arbeiter war in der vorigen Woche als Reservist zum Lebewesen seiner jungen Frau zum Militär eingezogen worden. Die Frau, betrübt über die ihr bevorstehende Strohmittwezeit, wandte sich auf das Zureden einer Nachbarin an eine sogenannte „kluge Frau“ B., welche durch Sympathie Mittel die Entlassung des Mannes vom Militär bewirken könne. Die Frau begab sich zu der klugen Frau, welche nach Anhörung der Geschichte erklärte, sie wolle und könne ihr helfen. Zu diesem Zwecke aber müssen

ihr sechs Hemden und 4 Paar Unterhosen des Mannes, ferner 2 Paar Schuhe und ein weißer Unterrock der Frau und 9 *M.* in einer Ledertasche gegeben werden. Auf die Frage der Hilfesuchenden, wozu dies solle, erwiderte die Frau, daß für das Geld Schweinelebern gekauft werden sollen, welche mit Stecknadeln durchstochen an einem Feuer gebraten werden. Als Feuerungs-Material sollen die erwähnten Kleidungsstücke und die Ledertasche verwendet werden. Die Asche der verbrannten Sachen solle sodann die Hilfesuchende als Pulver verzehren, worauf unfehlbar der Mann vom Militär entlassen werden würde. Die gläubige junge Frau brachte der B. alle gewünschten Sachen und 9 *M.*, außerdem aber noch ein goldenes Medaillon als Lohn für ihre Bemühungen. Am folgenden Tage erhielt die Strohmittwe von der klugen Frau die pulverisirte Asche zugestellt, welche sie mit hoher Selbstüberwindung zu sich nahm. Als die Kur vollendet war, erwartete die junge Frau mehrere Tage lang vergeblich ihren Mann und würde wohl heute noch seiner harren, wenn ihr nicht von Verwandten klar gemacht worden wäre, daß sie das Opfer eines gemeinen Betruges sei. Die Sache gelangte bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige, und die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß Frau B. die Sachen theils versteckt, theils verkauft und auch die 9 *Mark* für sich verwendet hatte. Frau B. steht wegen ihres Betruges der Bestrafung entgegen.

Die Sucht nach Schönheitsmittel

hat drei junge Damen in Prag zu einer Handlung verleitet, auf welche die Stadtpolizei eine namhafte Geldstrafe zuerkennt. Dienstags Nachmittags, wo das schönste Frühjahrs Wetter viele Spaziergänger nach dem Baumgarten lockte, haben neulich drei junge Damen (anscheinend den besseren Ständen angehörig) den absonderlichen Einfall gehabt, zwei der schönsten Birkenstämme an mehreren Orten anzubohren und den herausquellenden Saft in eine Flasche aufzufangen, den sie als Schönheitsmittel zu verwenden gedachten. Das Publikum lenkte die Aufmerksamkeit des Parkwächters auf die Beschäftigung der Mädchen, welcher ihnen das inzwischen gefüllte Fläschchen aus der Hand nahm und den Vater derselben vors nächste Polizei-Kommissariat zitierte. Dieser Vorfall spielte sich in einem der belebtesten Theile des Baumgartens ab und lockte eine Menge Neugieriger heran.

Eine sehr empfindliche Strafe verhängte die dritte Kriminal-Deputation des Stadtgerichts Berlin über einen Verleumder und dürfte es sich empfehlen, den Fall zur Warnung mitzutheilen. Der Tischlermeister Amm hatte zu einem Bau des Hofmaurermeisters Paegold die Tischlerarbeiten geliefert und war mit demselben wegen der Bezahlung in Differenzen gerathen. Infolge dessen beliebte derselbe, den Paegold in ganz ungerechtfertigter Weise als zahlungsunfähig zu verschreien und denselben mit den beleidigendsten Titeln zu belegen. Der wegen Verleumdung angeklagte Amm hatte es vorgezogen, im Termine nicht zu erscheinen, so daß die Verhandlung in contumaciam stattfand. Der Gerichtshof belegte den Angeklagten wegen dieser Ehrabschneiderei mit einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

Das leichtsinnige Umgehen mit Schusswaffen hat in dem bei Briezen gelegenen Dorfe Prözel wieder einen erschütternden Unglücksfall im Gefolge gehabt. Ein junger Arbeiter hatte von einem der Dekonomen den Auftrag erhalten, ein von einem anderen Gutsbesitzer vor längerer Zeit entliehenes Gewehr diesem zurück zu bringen. Im Laufe der Zeit hatte man vergessen, daß das Gewehr geladen weggestellt war, daß sich sogar noch ein verrostetes Zündhütchen auf dem Piston befand. Unterwegs will sich der Arbeiter den Spaß machen, zwei ihm begegnende junge Mädchen in Angst zu jagen. Er zieht den Hahn auf, zielt auf eins der Mädchen, drückt los, doch das Gewehr versagt. Er zieht den Hahn abermals auf, zielt auf das andere Mädchen und — durch den Kopf geschossen, sinkt die Arme sofort todt nieder. Die Erschossene ist die 18jährige Tochter eines dortigen Einwohners. Der junge Mann wurde sofort in Haft genommen.

Ein ungarisches Hochzeitsfest.

In allen Chroniken werden oft Wunderdinge von den Gelagen erzählt, welche vor Jahrhunderten bei Hochzeiten und ähnlichen Festlichkeiten veranstaltet wurden. Jüngst feierte man in Gödöre in Ungarn eine Hochzeit, die sich jenen Gelagen einer längstvergangenen Zeit wohl annähert. Dem Feste wohnten 500 Gäste bei, welche, wie es in dem Berichte heißt, zum vierten Theile der Intelligenz angehörten. Um alle Gäste unterzubringen, mußten drei Häuser in Anspruch genommen werden. Zwanzig Köchinnen waren am Herde beschäftigt, 5 Zentner Fleisch brauchte man zur Suppenbereitung; ferner wurden verbraucht 200 Brotlaibe, 200 Stück Geflügel, worunter 25 Truthühner, 11 Kälber, 2000 Eier, 30—40 Eimer der besten Weine und ganz ungezählte Massen der gewöhnlichen Weine. Das Fest dauerte drei Tage und Nächte.